XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Zwei tolle Jahre / Nach der Schule / Friseur - Seite 1 - 2
Tests und Prüfungen - nein Danke! - Seite 3
Buchmesse Leipzig 2013 - Seite 4
Eine Enttäuschung / Gedanken / Sommer - Seite 5
Leon und Max - ein Herz und eine Seele - Seite 6
Was Schönes / Schwerölreinigung - Seite 7
Frühling / Meine erste Schwangerschaft - Seite 8
Leserbriefe / Rubrik / Rätsel - Seite 9-10

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! *Ausgabe 29* *10. Mai 2013*

ZWEI TOLLE JAHRE

Von Ernst Lorenzen



In einem rasenden Tempo hat die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg in den zwei Jahren so richtig Fahrt aufgenommen.

Brigitte van der Velde und Ernst Lorenzen haben seit dem 4.4.2011 die Segel auf volle Fahrt gesetzt und so soll es auch in den nächsten Jahren weitergehen.

Nicht mehr zurück, nur noch volle Fahrt nach vorn. Das will die Selbsthilfegruppe auch in den nächsten Jahren so weiter führen.

Als wir uns entschieden haben eine Selbsthilfegruppe zu gründen, konnten wir noch nicht ahnen, was da alles auf uns zukommt. Doch auch wir sind mit der Zeit gewachsen und haben in den zwei Jahren dazu gelernt.

Ich glaube, warum wir so guten Zulauf haben liegt daran, dass wir uns jeden Tag Gedanken machen, was wir verbessern können und auch müssen.

Wir arbeiten ganz intensiv zusammen und tauschen uns fast jeden Tag aus. Das ist sehr wichtig, denn auch wir dürfen auf keinen Fall stehen bleiben.

Was wir auf keinen Fall mehr wollen: Wir wollen uns nicht mehr verstecken. Das hatten wir Jahre lang gemacht. Und was uns auch klar war, wenn wir was bewegen wollen, dann müssen wir unser Gesicht zeigen und es war genau die richtige Entscheidung.

Die Wochen und Monate sind vergangen und es ist immer mehr Bewegung in dieses sensible Thema gekommen.

Viele Menschen rufen uns an und wollen zu uns in die Selbsthilfegruppe kommen. Wir versuchen ihnen, den Start so leicht wie möglich zu machen. Und wir zeigen ihnen, dass sie nicht alleine sind. Wir machen ihnen Mut und zeigen ihnen den Weg in die Kurse, um zu lernen.

weiter auf Seite 2

KONTAKT

Uns gibt's online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Zwei tolle Jahre

Fortsetzung von Seite 1

7.5 Millionen in Deutschland haben ein Problem mit dem Lesen und Schreiben. Das heißt allein in Oldenburg sind es 15.000. Das ist eine erschreckende Zahl und das in einem Land der Dichter und Denker.

Was wir noch mehr vertiefen wollen, das ist noch mehr in die Schulen zu gehen und mit jungen Menschen darüber zu sprechen. Wenn heute einer ein Problem mit dem Lesen und Schreiben hat, dann wird das nach der Schulzeit zu einem Riesenproblem. Und das wollen wir den Schülern vermitteln.

Andere Betroffene und ich haben das über Jahre mitgemacht und wir wissen, wovon wir sprechen. Jeden Tag diese Schmerzen, dieser Druck kaum noch auszuhalten, und immer die Gedanken im Kopf, nicht aufzufallen.

Wie lange kann das ein Mensch aushalten? Bis zur chronischen Erkrankung? Wir waren selber mal betroffen und wissen heute wie wunderschön es ist, wenn man in der Welt der Buchstaben angekommen ist.

Meine Zeit nach der Schule

Von Ute Göcken

Als ich mit der Schule fertig war, ging ich nach Wilhelmshaven. Dort besuchte ich eine Maßnahme vom Arbeitsamt. Das dauerte ein Jahr. Da habe ich auch meinen Mann kennen gelernt.

Als ich fertig war, zog ich mit meinem Mann nach Burgdorf bei Hannover. Da fing ich an als Altenpflegerin. Dort habe ich sieben Jahre gearbeitet. Dazwischen habe ich meine Tochter bekommen.

Natürlich habe ich mir immer etwas ausdenken müssen, damit ich nicht schreiben musste. Das ging ungefähr sechs Jahre gut. Dann bin ich aufgeflogen. Da halb gar nichts mehr. Ich musste sagen, dass ich nicht richtig lesen und schreiben kann. Die meisten sagten nichts dazu, aber die Blicke sagten was anderes. Vielleicht trauten sie sich nicht, was zu sagen.

Als ich dann gekündigt wurde, musste ich zum Arbeitsamt. Die Frau dort hat mir geraten, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Das tat ich dann auch. Also habe ich mich bei einem Kurs angemeldet.

Dann verging eine kleine Weile und ich wurde wieder schwanger. Den Hauptschulabschluss habe ich trotzdem gemacht. Wochen später hatte ich den Abschluss in der Tasche. Noch vor meinem Fallschirmsprung kam mein Sohn zur Welt.

Beim Friseur



Von Rosemarie Sch.

„Schneiden wir deine Haare zu einem schönen Kurzhaarschnitt?“, fragte meine Mutter. Sie schaute mir auf den Kopf und sagte: „ Du hast ja Schuppen. Ich werde sie dir vorher waschen und föhnen.“ Sie meinte, dass der Friseur das nicht sehen sollte.

Da kam meine Schwester ins Bad und rief: „Mutti ich möchte Zöpfe.“ Aber die meinte, sie müsse mir erst die Haare waschen. Und dann rubbelte sie meinen Kopf so, dass ich schrie: „Nicht so doll. Ich bekomme sonst eine Glatze!“

Wir kamen beim Friseur an. Da saß eine Frau mit blonden Haaren, die ihre Haare färben, aber auch ein paar Strähnen machen lassen wollte. Am anderen Spiegel saß ein kleiner Junge, der hatte Läuse. Die Schwester des Jungen rief: „Meine Locken sollen keine Läuse haben.“ Da nahm der Friseur einen Kamm und kämmte ihr einen Scheitel, um zu sehen, ob sie auch Läuse hätte. Er fand nichts und zum Trost gab er ihr eine Spange ins Haar.

Und da war noch eine alte Dame, die keine Haare mehr hatte. Sie ließ sich eine Perücke anfertigen und hatte wieder einen vollen Kopf mit Pony.

Ich gehe nicht gerne zum Friseur, aber heute war es sehr lustig und mein Kurzhaarschnitt steht mir gut, hat auch Mutti gesagt.

Tests und Prüfungen – nein Danke!

Von Brigitte van der Velde

In den VHS-Kursen zur Alphabetisierung in Oldenburg und in der ABC-Selbsthilfegruppe ist man sich einig, wenn es darum geht, in den Kursen Tests und Prüfungen einzuführen.

Das wollen wir nicht! Keiner in den Gruppen möchte sich vorstellen, was das mit ihm macht.

Viele von uns sind an Tests gescheitert. Wir wollen keine Noten mehr und wir glauben, dass viele Betroffene davon abgeschreckt werden. Oder erst gar nicht auf einen neuen Anfang bauen.

Es würde auch unsere Arbeit als ABC-Selbsthilfegruppe erschweren. Wie sollen wir denn Vertrauen schaffen, wenn der Betroffene weiß, er wird sich Tests und Prüfungen unterziehen müssen, wenn er einen Kurs belegen will.

Das sind genau die Gipfel des Unerträglichen für einen Analphabeten. Denn Noten und Tests waren am Ende immer noch der letzte Hieb, um zum Versager abgestempelt zu sein.

So werden wir es noch weniger schaffen, Menschen mit Schreib- und Leseproblemen in die Kurse zu bekommen.



Wir haben im VHS-Kurs lesen und schreiben gelernt ohne Bewertung, aber mit anerkennenden Worten. Unsere Lernbegleiter haben uns mit viel Verständnis und Einfühlsamkeit den Weg geebnet in die Welt der Buchstaben.

Wir stehen alle in unserem Leben. Wir möchten nicht wieder in Demütigungen enden. Keiner möchte sich jetzt dem gleichen oder ähnlichen Schulsystem gegenüber sehen, in dem er einmal gescheitert ist.

Der Lerner, der gerne wissen möchte, wo er steht und sich wieder Noten wünscht, der wird ganz schnell feststellen, dass andere schlechter oder auch besser sind.

Doch dann ist der Konkurrenzkampf wieder da und es wird aus sein mit der Ruhe in den Kursen. Gerade die wird aber so sehr gebraucht, um in einem angstfreien Raum zu lernen.

Sich verstanden fühlen und ernst genommen werden sind die wichtigsten Elemente für einen Lerner. Erst dann kann er sich öffnen und sich aufs Lernen einlassen.

Für Lernende und Lernbegleiter ist das Lernen in der Alphabetisierung für Erwachsenne hoch sensibel. Viele Lerner haben einen langen Leidensweg hinter sich. Und alle Betroffenen wissen, wie brisant die Alphabetisierung ist. Dafür steht die Zahl der 7, 5 Millionen Analphabeten.

Wir von der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg sehen uns nicht als Missionare, um die Betroffenen zu bekehren, damit sie sich auf ein System einlassen, was allen nur Angst macht und einem Schubladensystem der Politik gerecht wird. Warum kann es nicht mit unserem bewährten Lernsystem weiter gehen? Wir stehen für unseren Erfolg. Wir sagen: Tests - nein Danke!

Was meint ihr dazu? Schreibt uns eure Meinungen!

Buchmesse Leipzig 2013

Von Jutta Stobbe

Am Donnerstag, den 14.März, fuhr ich zur Buchmesse nach Leipzig. Schon sehr früh um 5.00 Uhr ging es los, denn ich wollte mich noch mit den anderen Lernern Uwe Boldt, Sabine Ehresmann, Solveig K., Tim Thilo Fellmer, Karl Lehrer und Thorsten Böhler, im Hotel treffen, um letzte Absprachen zu treffen.

Leider habe ich mich in Halle an der Saale so sehr verfahren, dass ich keinen mehr im Hotel angetroffen habe. Ich bin dann weiter zur Messe gefahren. Riesig - diese Parkplätze! Wo soll ich nur hin? Es war noch ziemlich leer. Also so nah wie möglich am Eingang parken. Dann bis zum Stand durchfragen."

Riesige Hallen und die vielen Menschen, die noch schnell die letzten Handgriffe erledigten, bevor die Türen sich für das Publikum öffneten. Unser Stand befand sich in der Glashalle gleich hinter dem Stand vom ZDF und ihrem „Blauen Sofa". Toll so direkt im Eingangsbereich.

Auf den ersten Blick sah unser Stand, der mit den Infosäulen der Kampagne „Lesen und Schreiben - Mein Schlüssel zur Welt" ausgestattet war, eher aus wie Werbung für eine Sparkasse oder Versicherung oder so etwas.

Aber wir waren ja auch noch da! Das machte



das ganze lebendiger. Der Stand war schnell aufgebaut, die Sachen eingeräumt und jeder fand seine Aufgabe.

Uwe, der sich wie immer mit viel Sachverstand der Technik annahm und für jedes „Zipperlein" eine Lösung fand. Karl, der unermüdlich bei der Prominenz auf uns Lerner aufmerksam machte.

Manchmal bekam er auch einen bösen Spruch. Doch letztlich hat er immer überzeugt und so kamen viele Prominente, um unsere Belange mit ihren Unterschriften zu unterstützen.

Sabine, die trotz ihres Handikaps am Stand viele Gespräche führte, auch wenn die Sonne es auf unerträgliche Temperaturen in der Glashalle brachte. Puh! Wir haben ganz schön geschwitzt!

Thorsten kümmerte sich um die jüngsten Besucher an unserem Stand. Mit dem Buchstaben-Rätsel „Wie wird es geschrieben?" und einem Würfelspiel lud er zum Raten und Mitmachen ein. Dadurch ergaben sich viele anregende Gespräche.

Tim Thilo brachte mit seiner aufmerksamen und höflichen Art die Gespräche geschickt auf den Punkt. Solveig, mit ihrer immer fröhlichen Art, half uns allen über so manches Stimmungstief hinweg.

Vier Tage Menschenmassen, laut, hektisch, schlechte Luft, und doch viele tolle Gespräche.

Zum ersten Mal wurde direkt nach unserer Arbeit gefragt. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass wir ernst genommen wurden.

Elfriede Haller und Bettina Lübs hielten im Hintergrund die Fäden zusammen. Nicht zu vergessen das KoAlpha Team Sachsen.

Auch die, die uns nur ein Stück der Messe unterstützen konnten, wie die Selbsthilfegruppe Muldenthal und Achim Scholz, trugen zum Erfolg dieser Tage bei.

Dies ist ein Text von einer Lernerin für Lerner. Daher bitte ich die um Entschuldigung, die ich hier nicht erwähne, ohne die es aber keinen Stand gegeben hätte, zum Beispiel die Verantwortlichen im Ministerium, der Messe und der Projekte.

Eine große Enttäuschung

Von Ramona, Armin, Kai, Klaus



Ramona im Cafe *Bild von Peter*

Eine junge Frau sitzt im Bahnhofscafé.
Sie wartet auf den Zug mit ihrem Freund.
Sie freut sich auf das Wiedersehen.
Sie sitzt an einem Tisch am Fenster.
Die junge Frau hat sich einen Kaffee bestellt.
Sie wartet auf ihren Kaffee.
Der Kaffee kommt.
Sie trinkt ihn aus und geht auf den Bahnsteig
Sie macht sich Gedanken, ob ihr Freund kommt oder nicht.
Der Zug kommt, er aber nicht.
In ihren Augen stehen Tränen.
Sie ist sehr enttäuscht.
Sie dreht sich um und geht wieder zurück ins Café.
Sie trinkt noch einen Kaffee.
Dann steigt sie in einen Bus und fährt alleine weg.

Eine Lerngruppe aus der VHS Kirn hat ihren ersten eigenen Text geschrieben. Sie hatten den Artikel "Das Bahnhofscafe" in der ABC-Zeitung Ausgabe Nr. 27 gelesen und daraufhin eine Idee für einen eigenen Text.

Danke für euren Beitrag!

Gedanken

Gedanken sind.
Gedanken sind frei.
Gedanken gehen über Grenzen.
Gedanken sind atemberaubend, leise
… und still zugleich.
Gedanken bringen dich um den Verstand.
Gedanken sind übersinnlich verworren,
…zeronnen, mächtig und traurig.
Gedanken sind lebendig und doch so sehr
… betrübt.

Sandra



Wann kommt wieder der Sommer?



Ich will den Sommer wieder haben.
Ich finde es im Sommer schön warm.
Ich bin gern im Sommer draußen.
Ich gehe gern im Sommer spazieren.
Ich laufe im Sommer gern mit meinem Hund.
Ich gehe gern im Sommer mit Freunden schwimmen.
Ich gehe gern im Sommer mit Freunden Eis essen.

Katharina





Leon und Max – ein Herz und eine Seele

Von Jessica

Als ich mit meinen Kindern Leon und Michelle in den Alpenrosenweg gezogen bin, habe ich aus der Nachbarschaft einen kleinen Kater geholt. Meine Tochter hat ihn zum 9. Geburtstag bekommen. Er war 8 Wochen alt. Wir brauchten nicht lange überlegen, wie wir das Babykätzchen nennen – Max.

Leon, Michelle und Max sind zusammen aufgewachsen. Wenn die Kinder Pudding und Schokolade gegessen hatten, haben sie den kleinen Max damit vollgeschmiert.

Dann musste ich Max baden. Nach dem Baden habe ich Max in ein Handtuch getan und trocken gerubbelt und dann haben die Kinder mit Max gekuschelt und gespielt.

Als meine Tochter zu ihrer Tante gezogen ist, ist Max bei uns geblieben. Wenn er müde ist, legt Max sich hin, kuschelt und schläft bei meinem Sohn Leon ein.

Und wenn Leon mit seinen Autos spielt, dann ist Max auch dabei. Wenn ich mit Leon Essen koche, dann lässt Max keine Ruhe. Er sitzt immer neben meinen Füßen und möchte etwas ab haben.

Und wenn wir Memory spielen, dann legt Max sich auf die Karten und wir müssen ihn wegschubsen. Aber er legt sich immer wieder darauf.

Und wenn Leon duschen geht, dann legt Max sich vor die Dusche und Leon kann ihn immer nass machen. Und er bleibt liegen. Leon hat mal Max in die Dusche geschmissen. Und dann war Max ganz nass und der Fußboden war auch nass und dann musste ich alles trocken wischen.

Wenn wir abends ins Bett gehen und ich lese Leon eine Gute- Nacht-Geschichte vor, dann will Max dabei sein und ich muss ihn aus Leons Zimmer raus bringen. Aber er versucht immer wieder, rein zu kommen.

Und wenn wir morgens aufstehen, dann sitzt Max immer vor der Schlafzimmertür. Max kann auch ganz gut im Weg liegen und dann kann man über ihn fallen.

Wenn wir morgens aus dem Haus gehen, dann legt Max sich vor die



Tür und möchte nicht, dass wir weg gehen. Wenn ich nach Hause komme und den Schlüssel in das Türschloss stecke, sitzt er genau bei der Tür.

Und wenn Leon nach Hause kommt, dann sitzt er auch bei der Tür und wenn es klingelt, ist Max als erstes an der Tür. Und wenn wir Abendbrot essen, will Max dabei sein und Leon bringt ihn aus der Küche. Dann sitzt er vor der Tür und möchte rein, aber Leon lässt ihn nicht rein.

Und wenn wir in die Stube gehen, dann sitzt Max mit vor dem Fernseher oder liegt neben Leon und kuschelt. Leon und Max sind ein Herz und eine Seele.

So einen Kater wie Max bekommen Leon und ich nie wieder. Er ist ein treuer Schmusekater und wenn Leon noch paar Minuten in meinem Bett liegt, geht Max zu ihm hin und legt sich daneben. Dann will Max gestreichelt werden.
Wir zwei lieben Max über alles.

Was Schönes

Von Wolfgang Dehn

Die beste Entscheidung mit Hilfe eines Freundes war es, wieder in die Schule zu gehen. Ich muss sagen, es ist schön. Wer das liest, wird im ersten Moment denken, der hat sie nicht alle. Aber er wird merken, dass es schön sein kann zu lernen.

Ich lerne lesen und schreiben, das heißt ich habe es in zwölf Jahren Schule nicht richtig gelernt. Aber das ist ja kein Grund, es jetzt nicht zu tun. Ein sehr guter Freund hatte durch Gespräche mit mir festgestellt, dass ich unzufrieden mit mir bin. Das heißt er wollte, dass ich einen Job bei ihm annehme. Daraufhin sagte ich ihm, dass ich mir das nicht zutraue und ihn nicht enttäuschen will. Durch die Gespräche, die wir führten, meinte er, dann müssen wir was machen, wenn du das willst. Ich sagte ja und es war nicht mehr aufzuhalten.

Er besorgte mir einen Termin in der VHS Oldenburg und zwar zeitnah. Das Gespräch mit Achim, dem Lehrer, war sehr schön. Mir war sofort klar, hier bin ich richtig.

Als ich die Menschen aus der Lerngruppe kennen lernte, war mir sofort klar, dass diese mir auf meinem Weg nur helfen können.

Das, was an der Sache komisch war: Ich kannte sie noch gar nicht. Das Gefühl war aber so, als würde ich sie alle kennen. Das war sehr schön. Ich muss sagen, wenn was dazwischen kommt und ich nicht zur Schule kann, dann geht es mir nicht gut. Das heißt, mir fehlen die Menschen, die den Weg mit mir gehen.

Wenn wir mal über Probleme reden, ist jeder sehr aufmerksam, bringt seine Lebenserfahrung mit ein, so dass jeder was mitnehmen kann von der Erfahrung der anderen. Ist das nicht schön?

Ich werde diesen Weg weiter gehen mit den Leuten aus meiner Lerngruppe.

Schwerölreinigung

Von Sersakis

Ich hatte mal wieder keine Arbeit. Da bekam ich um vier Uhr nachts einen Anruf. Ich sollte einen Silo in Hamburg reinigen. Der war mit Schweröl gefüllt. Ich sagte sofort zu, die Arbeit zu machen.

Die Reinigung ist so erfolgt: Ich ging auf den Silo. Er war 40 Meter hoch. Zuerst musste ich einen Schlauch hochziehen und in den Silo hinab lassen. Dann habe ich eine Flüssigkeit aus lebenden Bakterien in den Silo gesprüht. Die Bakterien haben die Emulsion an der Silowand aufgelöst, damit sich das Öl mit Wasser verbinden kann. Als der Schlauch auf der Erde war, haben wir ihn an das Wasser angeschlossen.

Das Wasser hatte um die 20 bar. Das ist ein hoher Druck. Ich musste den Schlauch halten. Meter für Meter wurde der Schlauch schwerer. Da kamen das Gewicht des Wassers und des Schlauchs zusammen.

Diesen Vorgang haben wir dreimal wiederholen müssen. Als die Silowände sauber waren, haben wir das Wasserölgemisch aufgesammelt. Es wurde in Behältern gesammelt. Nach einem Tag stand dann das Öl oben und das Wasser unten.

So haben wir nur noch das Wasser ablaufen lassen. Das Öl blieb in den Behältern. Diese Arbeit war bisher meine zweitschwierigste Arbeit.

Meine schwierigste Arbeit war auf einem Schiff. Das Schiff hatte einen Schaden in einem Öltank. Daher mussten Schweißarbeiten gemacht werden. Ich war derjenige, der das Schweröl entfernen musste. Allein der Weg zum Öltank hat 45 Minuten gedauert. Teilweise war es im Ölkanal so eng, dass ich erst 150 Meter durch Krabbeln zurücklegen musste, um mich drehen zu können.

Diese Arbeit durfte man nicht länger als vier Tage verrichten. Dann musste man eine Woche Pause einlegen, um das vom Körper aufgenommene Gift auszuscheiden.

Frühling

Von Inge Kostian



Wenn ich mit meinem Hund spazieren gehe und ich hinaufschaue in die Baumkronen, lausche ich der Natur. Ich höre das Rauschen der Bäume und das Zwitschern der Vögel.

Ich sehe wie der Kirschbaum anfängt zu blühen mit seinen herrlichen Blüten, setze mich auf eine Bank, mache meine Augen zu, und atme tief die warme Luft ein.

Lasse die Sonne auf mein Gesicht scheinen, entspanne ein bisschen. Öffne meine Augen wieder und sehe, wie ein Schmetterling vorbei fliegt. Denke, wie schön der Frühling ist. Der Frühling 2013 ist für mich von großer Bedeutung. Trotz traurigem Anlass hat mich die Familie meines verstorbenen Vaters mit offenen Armen aufgenommen. Ich bin glücklich und traurig zugleich. So schön war der Frühling für mich noch nie.

Meine erste Schwangerschaft

Von Melanie

Ich bin zum ersten Mal schwanger. Das Gefühl ist einfach atemberaubend. Zu wissen, dass in mir eine kleine Person heran wächst, das ist schön. Aber es macht mir auch ein bisschen Angst, wenn ich mit Freunden spreche, die schon Kinder haben und die von ihrer Schwangerschaft erzählen. Was die in den ersten drei Monaten alles hatten, zum Beispiel Übelkeit und Erbrechen, das hatte ich nicht.



Mir ging es gut. Ich bin jetzt in der 24. Woche schwanger. Zu sehen wie der Bauch langsam wächst, ist schön. Aber schöner ist es, wenn man die ersten Bewegungen spürt. In letzter Zeit mache ich mir einfach zu viele Gedanken: Wie wird die Geburt sein und werde ich es als Alleinerziehende schaffen? Ich sage mir: „Ja, das schaffst du und ich bin nicht alleine. Ich habe ja auch noch meine Familie, die für mich da ist, also Kopf hoch.“ Ich schaue mich im Spiegel an und sehe eine junge Frau, die im August ihre kleine Tochter zur Welt bringt.

Ich freu mich riesig auf die Zeit danach, aber im Moment ist es noch nicht so weit. Also lasse ich mich von meiner Familie verwöhnen, erfreue mich noch an den Bewegungen und schaue mir noch die Ultraschallbilder an. Diese Schwangerschaft ist für mich was ganz Besonderes.

Mein kleiner Hund

Von Inge K.

Als ich klein war, hatte ich einen kleinen Hund. Der hatte den Namen Mecki. Er war ein Mischling zwischen einem Chow-Chow und einem Pudel und war richtig süß.

Er fraß am liebsten Nassfutter. Besonders gut konnte er rennen und auf den Sessel springen. Ganz besonders gut gefiel mir sein helles Fell. Und seine süße Schnauze.

Eines Tages war er nicht mehr da. Mein Vater hatte den kleinen Mecki ins Tierheim gebracht. Später hatten wir einen Wellensittich mit Namen Coco. Aber der kleine Vogel war kein Ersatz für Mecki. Ich war sehr traurig, als Mecki nicht mehr da war.



Freude-Ecke

Ich freue mich, dass ich eine eigene Wohnung habe, die schön ruhig ist.
Sascha Konrad

Ich freue mich auf den Sommer.
Karsten aus Papenburg

Ich freue mich, dass ich lesen kann.
J.S.

Ich freue mich, dass mich meine Eltern zur VHS gebracht haben.
Michaela aus Papenburg

Ich freue mich, dass ich Auto fahren kann.
Karla aus Rhauderfehn

Ich freue mich, dass mich meine Freunde unterstützen.
Andreas aus Papenburg

Ich bin froh, wenn ich Urlaub habe. Dann hab ich Zeit für andere Dinge.
Madeleine

Meckerecke

Ich ärgere mich, weil meine Post zu spät zu Hause ankam.
Sandra

Ich ärgere mich über die hohen Benzinpreise.
Karsten aus Papenburg

Ich ärgere mich über meinen unfreundlichen Exmann.
Anna aus Papenburg

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist.

Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Ich lese die ABC-Zeitung nun schon lange. Vor allem die Geschichten aus dem eigenen Leben beeindrucken mich immer wieder.

Zugleich machen sie mich verlegen: Wie viel Glück habe ich gehabt.

Darum helfe ich jetzt in einer Fördergruppe einer Grundschule mit.

Das ist eine Lese- und Schreibwerkstatt am Nachmittag. Sie heißt SCRIPTORIUM - wie früher die Schreibstuben in alten Klöstern.

Hier können die Kinder lesen und schreiben, was sie wollen, was ihnen persönlich wichtig ist. Und wir Erwachsenen helfen ihnen. Ich hoffe, dass diese Kinder es so leichter haben lesen und schreiben zu lernen.

Beste Grüße
Hans Brügelmann

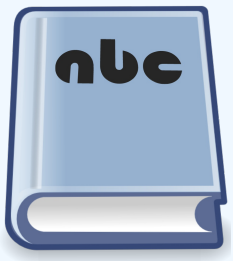
Das Silbenrätsel

Erstellt von Ernst

In diesem Silbenrätsel sind 10 Wörter zum Thema Lachen und Humor.

Ko- -freu- -span- -lich glück- -zeln -tig -nung - mi-
Scha- Ko- -sam- schmun- zu- fröh- -cher- -die -ker
-de lus- -den- -mö- Ent- -men -lich lä- lich

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____



A B C
Selbsthilfegruppe
Oldenburg

Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr in Raum 2.08 in der VHS Oldenburg

Das nächste Treffen ist am 3. Juni 2013

Einfach vorbeikommen!

Lesen und Schreiben für Erwachsene



Alfa-Telefon
0800-53 33 44 55

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juli

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg, Karlstraße 25, 26123 Oldenburg, Telefon: 0441/9239153
scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2013 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437